

OECD *Multilingual Summaries* International Migration Outlook 2017

Summary in German



Die komplette Publikation finden Sie unter: [10.1787/migr_outlook-2017-en](https://doi.org/10.1787/migr_outlook-2017-en)

Internationaler Migrationsausblick 2017

Zusammenfassung in Deutsch

Wichtigste Entwicklungen

Vorläufige Daten deuten darauf hin, dass die dauerhafte Zuwanderung im OECD-Raum 2016 das dritte Jahr in Folge gestiegen ist. Etwa 5 Millionen Menschen sind 2016 mit dem Ziel, dauerhaft zu bleiben, in OECD-Länder eingewandert. Dies sind deutlich mehr als beim vorherigen Höchststand, der im Jahr 2007 vor der Wirtschaftskrise beobachtet wurde.

Hauptgrund für diesen im Zeitraum 2015-2016 verzeichneten Anstieg war die humanitäre Migration, auf die zwischen Januar 2015 und Dezember 2016 1,5 Millionen Zuwanderer entfielen. Der Familiennachzug und die Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union machten 2015 jeweils rund ein Drittel der dauerhaften Zuwanderung im OECD-Raum aus. Die fünf Hauptherkunftsländer waren 2015 China, Syrien, Rumänien, Polen und Indien. 29% der Neuzuwanderer im OECD-Raum stammten aus einem anderen OECD-Land.

Auch die zeitlich befristete Migration im OECD-Raum hat zugenommen. Die konzerninterne internationale Entsendung von Arbeitnehmern stieg 2015 um mehr als 10% und die Entsendung von Arbeitnehmern innerhalb der Europäischen Union um 3%. In vielen Ländern wurden verstärkt Saisonarbeiter aus dem Ausland angeworben, insbesondere in Polen.

2016 wurden im OECD-Raum, wie im Vorjahr, mehr als 1,6 Millionen neue Asylanträge registriert. Fast drei Viertel davon wurden in europäischen OECD-Ländern gestellt. Über 20% der Anträge im OECD-Raum entfielen auf Syrer, während 13% von Afghanen gestellt wurden. 2016 wurden in Deutschland 720 000 formelle Asylanträge und somit im Verhältnis zur Bevölkerungszahl die meisten Asylanträge im OECD-Raum registriert (0,9%).

In Anbetracht des wachsenden Bedarfs an internationalem Schutz haben viele OECD-Länder ihre Resettlement-Programme ausgeweitet. Die Bedingungen für schutzbedürftige Personen, deren Schutzstatus nicht auf der 1951 verabschiedeten Genfer Flüchtlingskonvention beruht, haben sich jedoch in mehreren Ländern verschlechtert. Zudem führen viele Länder strengere Grenzkontrollen sowie strengere Einreise- und Aufenthaltskontrollen durch. Zugleich sind die OECD-Länder nach wie vor um eine Überarbeitung und Verbesserung ihrer Politikmaßnahmen zur Anwerbung hochqualifizierter ausländischer Arbeitskräfte, Unternehmer und Investoren bemüht, denen sie zusätzliche Einreisemöglichkeiten und bessere Aufenthaltsbedingungen bieten.

Mit 67,4% sind die Beschäftigungsquoten der Zuwanderer in den OECD-Ländern 2016 relativ stabil geblieben, was einem Anstieg um 1 Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Arbeitslosenquoten der im Ausland Geborenen sind jedoch nach wie vor höher als die der im Inland Geborenen, vor allem in Europa.

Angesichts der Flüchtlingskrise wurden große Anstrengungen unternommen, um geeignete Politikreaktionen zu erarbeiten, die die Arbeitsmarktintegration der in jüngster Zeit eingereisten Flüchtlinge und Asylbewerber erleichtern. Viele OECD-Länder haben ihre Integrationsangebote diversifiziert, um maßgeschneiderte Maßnahmen anzubieten und diese auf den Arbeitsmarktbedarf abzustimmen. Zugleich wurde der Schwerpunkt auf rasch greifende Maßnahmen, wie die frühzeitige Kompetenzfeststellung, und auf eine Beschleunigung des Integrationsprozesses, u.a. durch eine Verkürzung der Programme, gelegt. In mehreren Ländern ist die Teilnahme an Integrationskursen nunmehr verpflichtend.

Familiennachzug

In den letzten Jahren entfiel im OECD-Raum der Großteil der dauerhaften Migration auf den Familiennachzug, der vier Unterkategorien (Familiengründung, mitreisende Familienangehörige, Familienzusammenführung und internationale Adoption) umfasst. Verglichen mit anderen Migrantengruppen integrieren sich erwachsene Familiennachzügler nur langsam in den Arbeitsmarkt ihres Aufnahmelandes.

Der Familiennachzug betrifft eine äußerst vielfältige Migrantenpopulation, die von Neugeborenen bis hin zu Migranten in sehr hohem Alter reicht und Personen mit unterschiedlichem Qualifikationsniveau sowie aus allen Herkunftsländern einschließt. Durch diese Vielfalt unterscheidet sich der Familiennachzug von anderen Migrationskanälen. Der Familiennachzug ist ein komplexes Phänomen, dem in den OECD-Ländern mit einer Reihe unterschiedlicher Regelungen und Bestimmungen Rechnung getragen wird.

Die in den letzten Jahrzehnten erfolgte Ausweitung der Rechte ging mit einer Verschärfung der Voraussetzungen für den Anspruch auf Familiennachzug und die Aufenthaltserlaubnis für Familiennachzügler einher. Die Steuerung des Familiennachzugs wird zunehmend komplexer, da es schwierig ist, die verschiedenen Prioritäten und konkurrierenden Politikziele miteinander in Einklang zu bringen. Eine Steuerung des Familiennachzugs ist zwar empfehlenswert, unterliegt aber einer Reihe von Einschränkungen. Derzeit sieht sich die Familiennachzugspolitik vier wesentlichen Herausforderungen gegenüber: Wie lässt sich das Ausmaß des Familiennachzugs besser antizipieren? Wie kann ein angemessenes Gleichgewicht zwischen den Regelungen für den Familiennachzug und der Notwendigkeit, dass Länder für bestimmte Arbeitsmigranten attraktiv bleiben müssen, hergestellt werden? Wie können die Bedingungen für Familiennachzügler genutzt werden, um deren Integration zu beschleunigen? Welches Vorgehen empfiehlt sich im Hinblick auf die Rechte der Familienzusammenführung für unbegleitete Minderjährige?

Wichtigste Ergebnisse

Die Zuwanderung hat den höchsten Stand seit 2007 erreicht

- 2015 belief sich die dauerhafte Zuwanderung im OECD-Raum auf 4,7 Millionen Zuzüge (+7% gegenüber 2014). 2016 dürfte sie sich vorläufigen Daten zufolge auf insgesamt etwa 5 Millionen Zuzüge belaufen.
- 2016 gingen in den OECD-Ländern, wie bereits im Jahr 2015, mehr als 1,6 Millionen Asylanträge ein. Im Lauf dieser zwei Jahre wurde etwa 1,5 Millionen Personen internationaler Schutz gewährt.
- 2015 erhielten mehr als 1,5 Millionen Studierende im OECD-Raum eine Hochschulzulassung.
- 2015 belief sich die im Ausland geborene Bevölkerung im OECD-Raum auf 124 Millionen.

Die Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern gewinnt allmählich an Dynamik

- Mehr als zwei Drittel der Zuwanderer im OECD-Raum sind erwerbstätig. Im Durchschnitt der OECD-Länder belief sich die Arbeitslosenquote der im Ausland geborenen Arbeitskräfte 2016 auf 8,3% und in den europäischen OECD-Ländern auf 12,4%. Damit lagen die Quoten 1,8 bzw. 4,3 Prozentpunkte über der jeweiligen Arbeitslosenquote der im Inland geborenen Arbeitskräfte.
- Zuwanderer sind in Arbeitsplätzen übermäßig repräsentiert, in denen Routineaufgaben ausgeführt werden, weshalb für sie bei fortschreitender Automatisierung die Gefahr eines Arbeitsplatzverlusts höher ist. In den europäischen OECD-Ländern sind 47% der im Ausland geborenen Arbeitskräfte in Berufen tätig, die in erster Linie mit Routineaufgaben verbunden sind.

Familiennachzug

- Mehr als 1,6 Millionen Familiennachzügler erhielten 2015 eine Aufenthaltsgenehmigung im OECD-Raum, was nahezu 40% der dauerhaften Gesamtzuwanderung entsprach.
- Die Familienzusammenführung erfolgt im Vergleich zu den Kategorien der Wirtschaftsmigration mit Verzögerung, ist aber auch von Politikänderungen im Hinblick auf die Bedingungen, die Bearbeitungszeiten und die Regelungen für andere Migrationskanäle abhängig.
- Die Familiengründung ist ein wichtiger und an Bedeutung gewinnender Faktor des Familiennachzugs. In vielen OECD-Ländern werden mehr als 10% der Ehen zwischen einem Staatsangehörigen und einem Ausländer geschlossen.
- Verglichen mit anderen Migrantengruppen integrieren sich erwachsene Familiennachzügler offenbar langsamer in den Arbeitsmarkt ihres Aufnahmelandes. In Europa erreichen sie Beschäftigungsniveaus, die im Durchschnitt erst nach zwanzig Jahren Aufenthalt mit denen der anderen Migrationskategorien und der im Inland Geborenen vergleichbar sind.
- Für den Familiennachzug der Ehepartner und der Kinder von Ausländern gelten in den meisten OECD-Ländern Kriterien im Hinblick auf Einkommen und Unterbringung. Derartige Einschränkungen sind für ausländische Ehepartner und Kinder von Staatsangehörigen weniger üblich. Ferner haben mehrere OECD-Länder während der letzten zehn Jahre Anforderungen in Bezug auf Sprachkenntnisse und Integration eingeführt, wobei es jedoch kaum Belege für einen Effekt auf die Beschäftigungsergebnisse gibt.

© OECD

Übersetzung durch den Deutschen Übersetzungsdienst der OECD.

Die Wiedergabe dieser Zusammenfassung ist unter Angabe der Urheberrechte der OECD sowie des Titels der Originalausgabe gestattet.

Zusammenfassungen in Drittsprachen enthalten auszugsweise Übersetzungen von OECD-Publikationen, deren Originalfassungen in englischer und französischer Sprache veröffentlicht wurden.



Die komplette englische Fassung erhalten Sie bei OECD iLibrary!

© OECD (2017), *International Migration Outlook 2017*, OECD Publishing.

doi: 10.1787/migr_outlook-2017-en